

Zug, 16.08.17

Herr Hugo Halter
Präsident GGR
Stadtkanzlei
Stadthaus beim Kolinplatz
6300 Zug

Postulat für nachvollziehbare Steuertransparenz bei den Gemeindesteuern

Der Stadtrat wird gebeten:

1. Abzuklären, ob eine gemeindliche Beilage zu den budgetierten Steuerausgaben beim Versand der Steuerrechnungen möglich ist und wie hoch der finanzielle Aufwand dafür wäre.
2. Abzuklären, welche anderen Möglichkeiten und Formen, es zur jährlichen Publikation eines so aufgearbeiteten Stadtbudgets gibt (z.B. als fester Bestandteil im Stadtmagazin).
3. Dem grossen Gemeinderat einen schriftlichen Bericht zu seinen Abklärungen und Vorschlägen vorzulegen.

Viele Zugerinnen und Zuger denken beim Begriff «Steuern», als Erstes an die noch zu erledigende Steuererklärung, oder an ihre mehr oder weniger hohe Steuerrechnung. Nachdem sich Steuerzahlerinnen und Steuerzahler in grösstmöglicher Transparenz geübt und dem Staat all ihre Einkünfte, Ausgaben und Vermögen offengelegt haben, würdigen sie Kanton und Gemeinde mit einer finanziellen Forderung auf einem Einzahlungsschein. Die Bürgerinnen und Bürger sollen zahlen, und gefälligst selber herausfinden, wofür ihr Steuergeld ausgegeben wird. Kein Wunder wird diese Rechnung, dann häufig zähneknirschend, fluchend, früher, später oder gar nicht bezahlt. Die Steuerzahlenden wissen zwar, dass sie für irgendetwas bezahlen, aber sie wissen nicht für was wieviel. Diesem Problem könnte man mit einer Beilage bei der Steuerrechnung der Gemeinde Abhilfe schaffen: Im Stadtmagazin Nr.13 (siehe Beilage) hat die Stadt die Steuerausgaben pro 1000 Franken so transparent aufgearbeitet, dass für alle nachvollziehbar wird, wofür wieviel Steuergeld eingesetzt wird. Die jährliche Erstellung und Publikation einer solchen Beilage wäre nach einem gewissen Anfangseffort, einfach durchzuführen und schweizweit einzigartig.

Uns Grünliberalen ist bewusst, dass eine solche Darstellung eine Vereinfachung ist, nicht alle Posten enthält und Ausgaben kaum mit absoluter Genauigkeit wiedergibt. Auch könnten sich die Steuerzahlenden bereits jetzt selber, das knapp 100 Seiten lange städtische Budget durcharbeiten und sich so informieren. Eine bürgernahe, fassbare Darstellung jedoch, die in unmittelbarer Verbindung mit der Steuerrechnung versandt wird, fördert nicht nur die Transparenz und demokratische Partizipation - für viele Zugerinnen und Zuger würde eine solche Beilage gar erst den persönlichen Bezug zu den städtischen Ausgaben ermöglichen! Der Effekt einer solchen Steuerbeilage ist nicht zu unterschätzen und für politisch eher schlecht informierte MitbürgerInnen ein echter Mehrwert. Mit einem so aufgearbeiteten Budget, würde die Stadt Zug zur Pioniergemeinde, sie nähme eine Vorreiterrolle in Sachen volksnaher Kommunikation und Transparenz ein und würde einmal mehr der ganzen Schweiz ihre Machermentalität demonstrieren.

Grünliberale der Stadt Zug



Stefan Huber

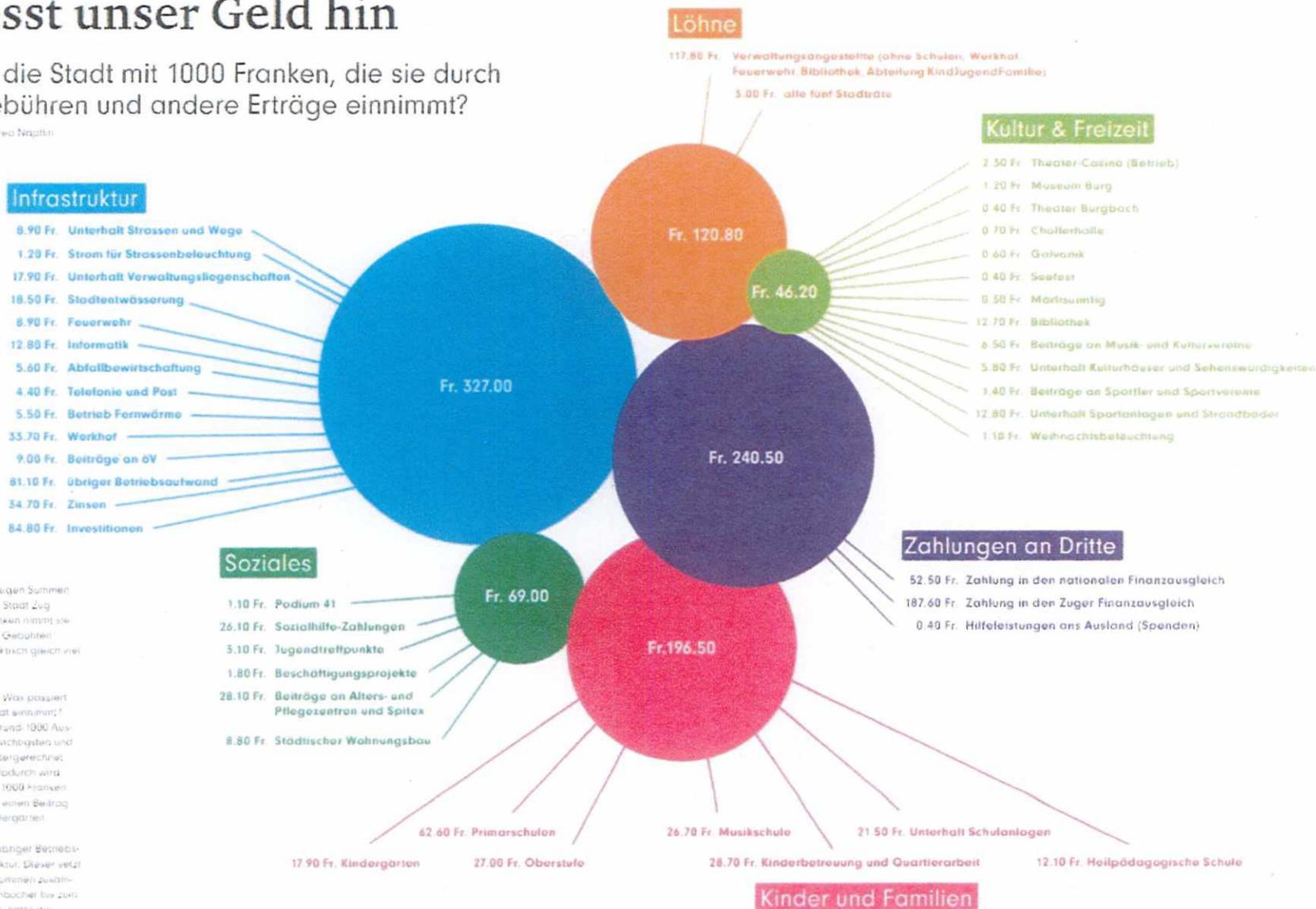


David Meyer

Da fliesst unser Geld hin

Was macht die Stadt mit 1000 Franken, die sie durch Steuern, Gebühren und andere Erträge einnimmt?

Text: Rolf Eversen, Grafik: Andrea Nappin



Meistens spricht man von riesigen Summen, wenn es um die Finanzen der Stadt Zug geht. Über 250 Millionen Franken nimmt sie jedes Jahr ein durch Steuern, Gebühren und andere Erträge. Und praktisch gleich viel geht wieder raus.

Wir wollen es konkret zeigen. Was passiert mit 1000 Franken, die die Stadt einnimmt? Die städtische Rechnung hat rund 1000 Ausgabepunkte. Wir haben die wichtigsten und konkretsten herausgepickt, rundergerechnet und in eine Grafik gepackt. Dadurch wird beispielsweise sichtbar, wie 1000 Franken Steuern bezahlt, weiter oben einen Beitrag von 17.90 Franken an die Kindergärten.

Relativ gross ist der Posten «übriger Betriebsaufwand» im Kapitel Infrastruktur. Dieser setzt sich aus unzähligen kleinen Summen zusammen, vom Bierausfuhr über Fachbücher bis zum Bleistift. Diese liste aufzuführen, hätte die zwei Seiten hier gesprengt. Die Daten stammen aus der Rechnung des Jahres 2014. Sie ist übrigens 90 Seiten dick.